

NIEDERDEUTSCHES HEIMATBLATT

Mitteilungsblatt der Männer vom Morgenstern
Heimatbund an Elb- und Wesermündung e. V.

Postvertriebsstück
Gebühr bezahlt

H 1914 E

Dezember 2003
Nr. 648



Kegel und Bälle informieren die Schifffahrt

100 Jahre alter Wasserstandsanzeiger ist wieder in Betrieb

Der Wasserstandsanzeiger Bremerhaven, der in diesem Jahr hundert Jahre alt geworden ist, konnte am 25. Juni 2003 während der Bremerhavener Festwoche durch den Stadtverordnetenvorsteher der Stadt Bremerhaven, Herrn Artur Beneken, nach dreißig Jahren Stillstand seinen Betrieb tagsüber wieder aufnehmen, und zwar nicht als aktives optisches Seezeichen, sondern als technisches Denkmal zu musealen und touristischen Zwecken.

Die Geestemünder Eisengießerei und Maschinenfabrik tom Möhlen & Seebeck stellte den Mast mit der Rah

wurde Ebbe durch ein grünes Licht und Flut durch zwei grüne Lichter angezeigt. Die Bälle und Kegel wurden zuerst von Hand bedient und seit 1952 durch eine Doppelwinde mit elektrischen Drehstrommotoren, die 1968 durch zwei elektrische Motorwinden ersetzt wurden, hochgezogen bzw. heruntergefahren.

Um die Anlage wurde 1924 ein Zaun aus Maschendraht errichtet, da der Signalaufseher sich wiederholt beklagt hatte, dass Kinder an der Anlage spielten, Winden drehten und dadurch die Signalkörper häufiger herunterfielen. Im Gegensatz zum eigentlichen

Später wurden die Werte nach der Schließung der Schleuse zum Alten Hafen von der Fischereihafendoppelschleuse entnommen. Außerdem war in dem Dienstgebäude bis 1960 eine Schaltstelle für die im Weserbereich arbeitenden Bremerhavener Leuchttürme untergebracht. Heute dient das ehemalige Signalwärterhaus als Kiosk und Strandcafé.

Für die Bremerhavener Bevölkerung, die früher hier am Weserdeich eifrig den Badefreuden nachgehen konnte, war die optische Signalgebung von Ebbe und Flut sowie des aktuellen Wasserstandes auch wichtig. Wenn auflaufendes Wasser angezeigt wurde, konnte man die Möglichkeit zum Baden nutzen. Eine Bürgerinitiative um den Bremerhavener Arzt Harm Ahlers bemüht sich seit langem, das noch bestehende Badeverbot an dieser Stelle der Weser aufzuheben, um das bestehende Strandbad auch wieder zum Schwimmen zu nutzen. Es bestehen gute Chancen, dass das Baden in der Weser unter gewissen Einschränkungen wieder erlaubt wird.

Heute wird der aktuelle Wasserstand durch automatische Pegel festgestellt und durch Funksignale übertragen. 1973 gab es Überlegungen, nachdem der Wasserstandsanzeiger seine Bedeutung als optisches Signal verloren hatte, den Mast abzureißen. 1976 wurde durch eine gemeinsame Aktion der Stadt Bremerhaven, des Wasser- und Schifffahrtsamtes (WSA) Bremerhaven und des Deutschen Schifffahrtsmuseums (DSM) der Mast grundlegend konserviert und als Denkmal ausgewiesen. Bis 1990 erfüllte er noch eine Funktion als optische Anzeige für Fahrwasserabsperungen und Schifffahrtshindernisse.

1994 gründete sich eine Initiative um einen Freundeskreis von Wolfgang Thode und Wilhelm Schneider, der sich um die Rettung und um die Reaktivierung des technischen Denkmals verdient gemacht hat. Wilhelm Schneider trug die Ideen in die politischen Gremien und Wolfgang Thode unternahm diverse Versuche zur Automatisierung des Betriebes und stellte die ersten Kontakte zur Hochschule Bremerhaven her.

Bis 1996 wurde der Wasserstandsanzeiger vom WSA Bremerhaven unterhalten. Seit 1998 gehört das herausragende technische Denkmal, ein maritimes Wahrzeichen Bremerhavens, dem DSM. Das Museum ließ den 32 m hohen stählernen Mast sich nach oben verjüngenden Gittermast, der aus zwei Teilen besteht und durch Drahtseile an Betonfundamenten im Erdboden verankert ist, sowie das ehemalige Signalwärterhaus mit Mitteln aus der Stiftung „Wohnliche Stadt“ restaurieren. Auch erhielt der Signalmast, der an seiner Ostseite eine Aufstiegsleiter besitzt, seine vier charakteristischen roten Bälle und Kegel wieder. 2001 konnte mit Hilfe der Hochschule Bremerhaven (Prof. Dipl.-Ing. Wilfried Treusch, Prof. Dr. Ing. Friedrich Zastrow, Heiko Schier und Hans Stross) durch zwei Diplomarbeiten (Axel Friese und Michael Urbasik) und der Gemeinschaft „Unser



Montage der Bälle und Kegel

schönes Bremerhaven“ (Wilhelm Schneider und Gerd Schwemer) als Zwischenlösung für die Wiederinbetriebnahme eine Schautafel installiert werden, die die einstige Funktion des Gittermastes erklärt sowie den aktuellen Wasserstand und die jeweilige Gezeitenströmung auf der Weser mit Hilfe von Leuchtdioden anzeigt. Die Schautafel funktioniert seit drei Jahren einwandfrei.

Auf der Basis dieser Vorarbeiten entwickelten Dipl.-Ing. Andreas Menslage sowie die technischen Angestellten Heiko Schier und Hans

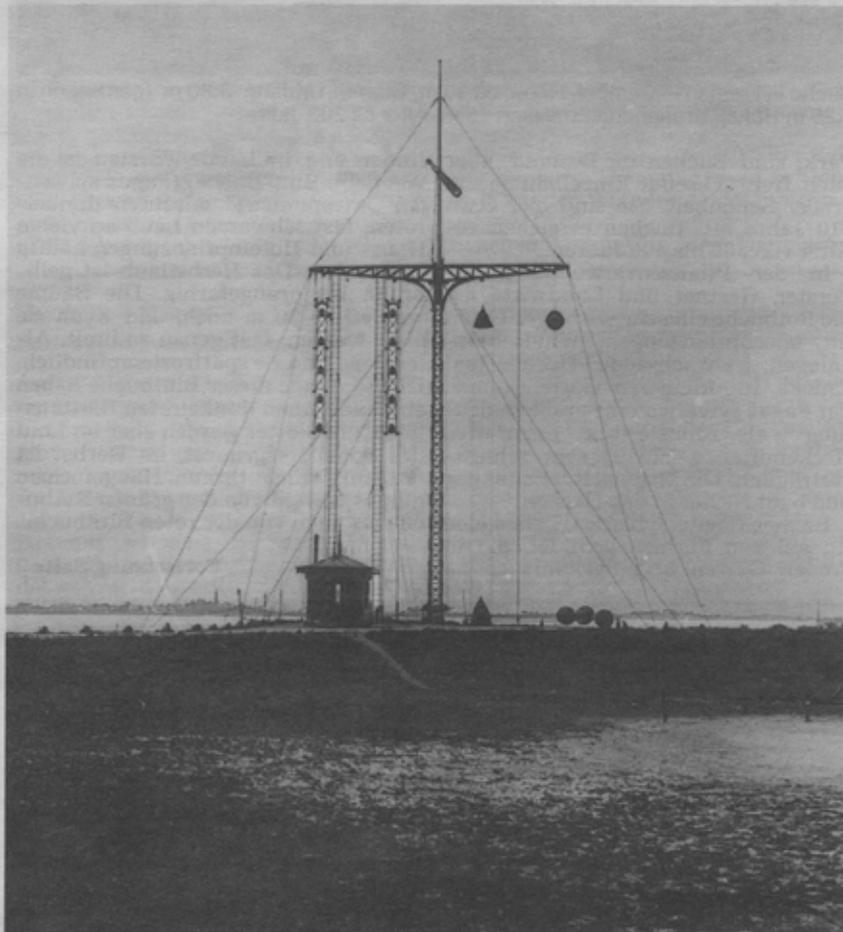


Einbau der Motoren

Fotos: 2003, D. J. Peters

Stross von der Hochschule Bremerhaven ein maßgeschneidertes technisches Konzept mit einer speziellen Software für die automatisierte Anzeige des Wasserstandes durch Bälle und Kegel sowie der Gezeitenströmung. Mit Hilfe von neun Elektromotoren, die die Seilwinden antreiben,

Fortsetzung Seite 2



Wasserstandsanzeiger (um 1914, Archiv DSM)

1902 her, wie aus historischen Zeichnungen belegt ist. Von 1903 bis 1973 zeigte der ehemalige Wasserstandsanzeiger am Weserdeich der Schifffahrt tagsüber mit an der nördlichen Seite der Rah aufgehängten roten Bällen (1 Ball = 1 m) sowie Kegeln aus Korbgeflecht (1 Kegel = 20 cm) im Bereich der Geestemündung die aktuellen Wasserstände der Weser über Seekarten-Null (SKN), also über dem in der Seekarte für die Weser ausgewiesenen mittlerem Tideniedrigwasser an. Nachts wurde der Wasserstand durch rote und weiße Lichter an der südlichen Rah angezeigt. Ein roter, pfeilförmiger Signalarm oben am Mast zeigte, wenn er nach unten gerichtet war, ablaufendes Wasser, nach oben gerichtet, auflaufendes Wasser und waagrecht Stauwasser/Hochwasser an. Nachts

Wasserstandsanzeiger wurde das ehemalige massive, eingeschossige Aufenthalts- und Dienstgebäude aus Backstein, das den Wärter-, Motoren- und Toilettenraum umfasst, 1942 wegen des Krieges erweitert und 1952 neu gebaut. Hier war eine Pegeluhr mit einem Zifferblatt in Meter- und Dezimalmetereinteilung installiert, nach deren Anzeige die Wasserstände am Mast signalisiert wurden. Bei jeder Veränderung des Wasserstandes um 20 cm rückte der Zeiger auf der Pegeluhr vor oder zurück. Über ein elektrisches Kabel wurden die Messwerte von einem Schwimmerkegel, der sich an der nördlichen Kaje zum Vorhafen des Alten Hafens befand, in das Signalwärterhaus übertragen. Wenn das Klingelzeichen ertönte, musste der Signalarbeiter die Bälle und Kegel verändern.

Buchen – Die großen Bäume in unserer Landschaft

Die schöne Buche

Ganz verborgen im Wald kenn ich ein Plätzchen, da steht eine Buche, man sieht schöner im Bilde sie nicht.

Rein und glatt, in gediegenem Wuchs erhebt sie sich einzeln, Keiner der Nachbarn rührt ihr an den seidenen Schmuck. Rings, so weit sein Gezweig der stattliche Baum ausbreitet, grünet der Rasen, das Aug still zu erquickern, umher; Gleich nach allen Seiten umzirkelt er den Stamm in der Mitte; Kunstlos schuf die Natur selber dies liebliche Rund. Zartes Gebüsch umkränzt es erst; hochstämmige Bäume, folgend in dichtem Gedräng, wehren dem himmlischen Blau.

Aus: Eduard Mörike, „Die schöne Buche“

In unserer Landschaft, in den Wäldern und Parkanlagen, sind die Rotbuchen, botanisch *Fagus sylvatica*, die häufigsten Bäume. Und eine der schönsten Bäume dazu, die Buche wird auch zu den anspruchsvollen Edelhölzern gezählt.

Buchen sind Bäume der nördlich gemäßigten Zonen, in Kleinasien, China, Japan und im östlichen Nordamerika. Die Gattung *Fagus* umfasst 10 Arten, in unserer Landschaft ist nur die Rotbuche beheimatet und bestandsbildend. Buchen stellen besondere Ansprüche an die Wärme, an die Feuchtigkeit und an den Boden. Sie sind bei uns, an der Küste, bis in die Alpen, bis 1.600 m Höhe, verbreitet. Im trockenem, kontinentalem Klima fehlt die Buche, denn sie ist empfindlich gegen Trockenheit, Hitze und Dürre.

Die „Buchen“-Zeit begann bei uns vor ca. 5.000 Jahren, als sie hier „einwanderte“ und den Eichen-Mischwald, der eine etwas wärmere Temperatur benötigt, ablöste. Die Buchenzeit hält heute noch an.

Kegel und Bälle...

Fortsetzung von Seite 1

werden die einzelnen Bälle und Kegel über Rollen sowie der Gezeitenströmungsanzeiger bewegt. Die Information über den aktuellen Wasserstand wird aus Funksignalen gewonnen, die vom WSA Bremerhaven ausgesendet werden. Eine speicherprogrammierte Steuerung (SPS) empfängt die Funkdaten, entschlüsselt sie und bewirkt die automatische Bewegung der Bälle und Kegel an die richtige Position. Bei Umständen, die den sicheren Betrieb gefährden könnten, schaltet sich die Anlage automatisch ab. Da es sich um ein Pilotprojekt handelt, befindet sich die Anlage noch in der Erprobung. Nach fünf Monaten praktischer Erfahrung lässt sich aber sagen, dass die Einrichtung ohne Probleme funktioniert. Den Mitarbeitern der Hochschule Bremerhaven, die das Projekt bis heute betreuen, sage ich meinen herzlichsten Dank.

Das unter Denkmalschutz stehende Objekt ist eines der letzten noch vorhandenen Zeugnisse alter optischer Signaleinrichtungen für die Schifffahrt. Jahrelange gemeinsame Anstrengungen von interessierten Bürgern haben erreicht, dass der vom Abriss bedrohte Wasserstandsanzeiger von 1903 bewahrt und im wesentlichen in alter Form für den Tagbetrieb wiederhergestellt werden konnte. Die dafür erforderlichen Mittel stammen von einer Reihe privater Spender, der Städtischen Sparkasse Bremerhaven, der Gemeinschaft „Unser schönes Bremerhaven“, der Stiftung „Wohnliche Stadt“, der BIS Bremerhaven Touristik, vom Förderverein des DSM sowie vom Rotary Club Bremerhaven

Buchen sind sommergrüne, meist große, stattliche Bäume mit einer silbergrauen, glatten Borke. Im freien Stand können Buchen eine Höhe von 30-35 m Höhe erreichen, und sie werden dann fast ebenso breit. Buchen sind frostempfindlich, bei einer hohen Winterkälte (unter 30 Grad C.) sterben die Kronen. Für das Wachstum ist die Feuchtigkeit entscheidend. Sieben Regentage im Sommer sind günstig. Das Niederschlagsminimum sollte 600-700 mm im Jahr betragen. Die Blätter sind wechselständig, die Blüten unscheinbar, die aus kugeligen, grünbraunen Büscheln bestehen. Zu erwähnen ist, dass 10-18 % der Niederschläge von der dichten Krone zum Stamm abgeleitet werden. Die Früchte sind die drei-kantigen Bucheckern, sie enthalten bis 22 % Öl. Wegen des hohen Anteils an Oxalsäure sind Bucheckern, in großen Mengen gegessen, schwachgiftig. Gereinigt hat das Öl einen nussartigen, süßlichen Geschmack.

In der Jugend benötigt die Buche viel Schatten, sie entwickelt jedoch mit zunehmendem Alter eine sehr dichte, stark schattende Krone. Unter einem dichten Buchenbestand herrscht eine große Lichtarmut, sodass weitere Baumarten keinen Lebensraum mehr finden. Buchen wünschen einen nahrhaften, frisch-bis feuchten Boden, mit etwas Kalkgehalt, und eine luftfeuchte Lage. Buchen sind in solchen Lagen allen anderen heimischen Baumarten überlegen. Aber auch auf schwach sauren, nährstoffarmen Böden gedeihen Buchen. Im Konkurrenzkampf mit anderen Baumarten in unseren Wäldern bleibt die Buche Sieger und unterwuchsverdrängend. In unserem Klimabereich sind jedoch Ilex und Eiben als Begleiter oft in den Randbereichen vorhanden. Die früh blühenden Buschwindröschen, Farne und Sauerklie sind bei uns unter Buchen zu finden. Schöne, geschlossene Buchenbestände sind in Bereichen des Drangstedter Waldes vorhanden. In unseren Parkanlagen, z. B. im Speckenbüttler

Nordsee. Es wird auch weiter noch Geld benötigt werden, um den Betrieb zu gewährleisten.

Das Vorhaben, den Wasserstandsanzeiger zu reaktivieren, ist auf ein breites Echo in der Bremerhavener Bevölkerung gestoßen. Viele Bürgerinnen und Bürger sowie Institutionen, Vereine und Firmen haben sich mit Vorschlägen für die Automatisierung beteiligt. Ich darf mich im Namen des DSM für die Unterstützung und bei den Spendern herzlich bedanken. Insbesondere gilt mein Dank Herrn Dipl.-Ing. Hinrich Gravert, ohne dessen Hilfe das Projekt nicht hätte realisiert werden können.

Mit Hilfe der wieder aufgehängten Bälle und Kegel sowie der Schautafel und der jetzt installierten automatisierten Technik für die Anzeige des aktuellen Wasserstandes und der Gezeitenströmung wurde der stumme Zeuge der maritimen Technikgeschichte wieder mit Leben erfüllt, so dass dem Besucher die einstige Funktion in anschaulicher Weise verdeutlicht wird. Über eine Webcam ist der Wasserstandsanzeiger auch im Internet zu sehen.

Außerdem ist die Wiederinbetriebnahme des Wasserstandsanzeigers für museale und touristische Zwecke ein nachahmenswertes Beispiel für die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen der Gemeinschaft „Unser schönes Bremerhaven“, der Hochschule Bremerhaven, der BIS Bremerhaven Touristik, dem WSA Bremerhaven und dem DSM, das auch bei der Erhaltung von anderen wichtigen Zeugnissen unserer gemeinsamen Schifffahrtsgeschichte zum Tragen kommen könnte.

Dirk J. Peters



Buche in Langen – Krempel, Höhe: ca 30 m, Stamm-Umfang: 3,80 m (gemessen in 1,25 m Höhe), Kronendurchmesser: 15 m, Alter ca 200 Jahre

Park, sind Buchen im Bestand, aber auch freiwachsende Einzelbäume von großer Schönheit. Sie sind hier etwa 110 Jahre alt. Buchen erreichen ein Alter von 300 bis 400 Jahren.

In der Pflanzenverwendung, für Förster, Gärtner und Landwirte, ist die Rotbuche ein sehr wichtiger Baum für Mischpflanzungen, Windschutzanlagen, freiwachsende Hecken und Knicks. In kleineren Gartenräumen hat *Fagus sylvatica* eine große Bedeutung als robuste und dekorative Heckenpflanze. Sie ist sehr schnittverträglich. Die Vogelwelt ist dankbar und baut Nester in den Hecken.

Buchen (*Fagus sylvatica*) haben eine Anzahl von Formen gebildet, die in großen Gärten und Parkanlagen zu

finden sind. Im Lande Wursten ist die veredelte Blut-Buche (*Fagus sylvatica*) „*Atropunicea*“ mit ihrem dunkelroten, fast schwarzen Laub an vielen Haus- und Hofeinpflanzungen häufig vorhanden. Das Herbstlaub ist gelbbraun bis orangefarbig. Die Bäume werden 20-30 m hoch, und wenn sie älter werden, fast genau so breit. Allerdings sind sie spätfrostempfindlich. Die Sämlinge dieser Blutbuche haben ebenfalls einen dunkelroten Blattaustrieb, die Blätter werden aber im Lauf des Sommers grünrot, im Herbst ist die Blattfarbe rotbraun. Hängeformen gibt es sowohl von der grünen Rotbuche als auch von der roten Blutbuche.

Fortsetzung Seite 3

Bäume und Menschen

Arbeitsleistung – Wert eines Baumes
Grundlage unseres Lebens.

Sauerstoff ist für uns Menschen lebensnotwendig. 21 % unserer Atmosphäre in Erdnähe besteht aus Sauerstoff, produziert vom Blattgrün der Pflanzen. Unsere Bäume, Sträucher, landwirtschaftliche und gärtnerische Kulturflächen, jede assimilierende Pflanze sichert unser Leben. Doch die Leistung bei der Erzeugung dieses Gases ist unterschiedlich.

Betrachten wir einen großen Baum (z.B. eine Buche), ca. 100 Jahre alt, 25 m hoch, mit einem Kronendurchmesser von 15 m und einem Kronenvolumen von 2700 m³. An diesem Baum befinden sich ca. 800.000 Blätter, die Blattoberfläche beträgt somit etwa 1.600 m². Der Baum enthält weiter 15 m³ Trockensubstanz (Wurzeln, Stamm, Äste, Zweige) mit einem Gewicht von 12.000 kg.

1 m² Blattoberfläche assimiliert bei günstiger Witterung 1,5 g Kohlendioxid, 1.600 m² Blattoberfläche verarbeiten pro Stunde 2400 g Kohlendioxid und 960 g Wasser. Hierfür werden 6.075 Kalorien Sonnenlicht verbraucht, 1.600 g Glucose werden erzeugt und 1.712 g Sauerstoff abge-

geben.

Pro ha und Jahr erzeugt ein Kiefernwald 30 t Sauerstoff, ein Laubwald 16 t, Kulturland und Rasen hingegen nur 3-10 t.

Ein Mensch braucht 300-330 kg Sauerstoff pro Jahr, damit sind ca. 180 m² Blattoberfläche nötig. Im Vergleich dazu: Ein Auto benötigt zur Verbrennung von 100 l Benzin 350 kg, ein Düsenflugzeug bei einer Atlantiküberquerung 35 t Sauerstoff.

Bäume binden etwa das 3-fache an Staub gegenüber normalen Grünflächen. Vergessen wir nicht, jedem Baum kommt eine bedeutende, lebensgünstige und temperaturregulierende Wirkung zu.

Es ist beabsichtigt, in nachfolgenden Beiträgen in den Mitteilungen der „Männer vom Morgenstern“ einheimische Bäume vorzustellen. Dabei soll u. a. auf die besonderen Ansprüche an den Boden eingegangen werden, ebenso auch auf die ökologischen Auswirkungen auf unsere Fauna. Ohne Bäume können wir nicht leben, jeder Baum ist notwendig.

Günter Hoppe

De Muusbohr

Erdlochbohrer zum Mäusefang

Zu den seltsamen und kuriosen Feldgeräten gehört sicherlich der Mausbohrer; plattdeutsch „Muusbohr“ genannt. Fast alle drei Jahre und manchmal sogar öfter, gab es früher eine große Mäuseplage. Die Jahre 1866, 1869 und 1870 sind als besonders starke Mäusejahre überliefert, in denen die Mäuseplage den Bauern große Getreideverluste zufügte. In solchen Jahren gab es dann viele kahle Stellen in den Kornfeldern, wo die Mäuse regelrecht gehaust und viel wertvolles Brotgetreide aufgefressen haben.

Um der großen Mäuseplage Herr zu werden, wurden Löcher in Acker und auch Wiesen gebohrt. Die Löcher wurden dabei möglichst auf den Kreuzungen der Mäusegänge gebohrt, denn das versprach den größtmöglichen Fang. Die Feld- und Wühlmäuse fielen dann in die engen und tiefen Bohrlöcher und ertranken in dem sich dort angesammelten Wasser. Günstig war es, wenn gleichzeitig eine der seltenen Spitzmäuse in das Fangloch geriet, denn Spitzmäuse töten und fressen wiederum Feld- und Wühlmäuse. Die Wühlmäuse wurden auch Scheermäuse genannt. Ein Mittel zur Vertreibung dieser Scheermäuse beschreibt bereits im Jahre 1812 der Lehrer Döscher aus Wehden: „Nimm ungelöschten Kalk, tue ihn in die Löcher wo sie auswerfen, so verlaufen sie sich weit an einen anderen Ort.“

Doch zur reduzierenden Bekämpfung war nur der Mausbohrer geeignet, denn Giftweizen kannte man noch nicht. Dabei benutzte man für festere und härtere Weideland meistens Bohrer mit einem geringeren Durchmesser von etwa 80 mm, dagegen für lockeres Ackerland größere Bohrer mit etwa 100-140 mm Durchmesser, damit die Löcher nicht so schnell zufielen. Den größeren Erdlochbohrer benutzte man ebenso

gerne auch zum Loch-Vorbohren, um darin Zaunpfähle leichter einschlagen zu können. Diese Mausbohrer sind oftmals von sorgfältiger und gekonnter Schmiedearbeit, wobei Griff, Stiel und Bohrer manchmal als ein einziges Stück zusammenhängend feuergeschmiedet hergestellt ist. Es gibt löffelartige Bohrer, aber auch schneidende Bohrer mit Zentrierspitze und auch solche mit drehbarem Brustdruckknäuf.

Die Mäuse waren aber nicht nur in Feld und Flur eine Plage, sondern ebenso in den Scheunen und Wohnungen. Deshalb stand früher an fast jedem Alkoven ein „Muusknüppel“, ein Mausstock, parat, um damit abends vor dem Schlafengehen die Mäuse aus dem Strohlager vertreiben zu können. Oftmals wurden auch sehr seltsame Sympathie-Mittel (Geheimmittel) gegen Mäuse eingesetzt. So sollten z. B. abgezogene und ausgelegte Mäuseköpfe neu einwandernde Mäuse zur Umkehr bewegen. Ein ebenso kurioses Mittel beschreibt der Lehrer Döscher in seinem Sympathiebuch von 1812: „Wenn Mäuse in der Scheunen, so brenne einen stinkenden Krebs zu Pulver und räuchere, so weichen alle weg.“

Viele Mäusefängergeräte aus alter Zeit sind heute im Heimatmuseum in Debestedt in der Abteilung „Mausoleum“ ausgestellt und faszinieren dort so manchen Besucher. Artur Burmeister



Buchen – Die großen Bäume ...

Fortsetzung von Seite 2

Ausgewachsen, 15-20 m hoch, sind es eindrucksvolle, immer sehr auffällige Bäume. Im weiteren Formenreichtum gibt es farn- und geschlitzblättrige, auch säulenförmig straff aufrecht wachsende Bäume, die nur 3 m breit, aber bis zu 25 m hoch werden. In Holland ist eine Säulenbuche mit goldgelbem Laubaustrieb in den Handel gebracht worden, die im Sommer hellgrün wird. Das Laub ist im Herbst wieder gelb.

Buchen bilden ein typisches Herzwurzelsystem aus, mit kräftigen, weitreichenden untereinander stark verzweigten Hauptseitenwurzeln. Die Buche hat die intensivste Oberbodendurchwurzelung aller heimischen Waldbäume. Alte Bäume haben oft einen sehr ausgeprägten Wurzelanlauf, die Wurzeltiefen liegen zwischen 1-1,40 m Tiefe, bei verdichteten Böden oder hohem Grundwasserstand oft nur 30 cm tiefer Wurzelteller. Das Wurzelsystem der Buche auf leichten Böden ist gelegentlich doppelt so breit wie der Kronendurchmesser. Gegen Verdichtungen, Einschüttungen, Ab-

grabungen, Versiegelung und Veränderung des Grundwasserstandes, auch Überschwemmungen, sind Buchen äußerst empfindlich. Buchen reagieren auf Rindenschäden stark, bei Beschädigungen oder Freistellungen älterer Bäume (Sonnenbrand) sterben sie schnell. Auch nachträgliche Verdichtungen des Wurzelhorizontes oder Auffüllungen wirken sich sehr nachteilig aus.

Empfindlich sind Buchen auch gegen chronische Rauchsäuren- und Gaseinwirkungen.

Und wenn es donnert und blitzt, sind die Buchen genau so gefährdet wie Eichen, einen „Schutz“ bilden sie leider nicht. Günter Hoppe

Niederdeutsches Heimatblatt

Verlag: Nordsee-Zeitung GmbH, Hafenstr. 140, 27576 Bremerhaven (Postcheckkonto Hamburg 13 696)
 Druck: Bremerhavener Rotations-Druck GmbH u. Co. KG.
 Das Niederdeutsche Heimatblatt erscheint monatlich als Verlagsbeilage der Nordsee-Zeitung.
 Es kann gesondert zum Bezugspreis von jährlich = 8,25 € per Post bezogen werden.
 Redaktionsschuss: Bernd Behrens, Dr. Hartmut Bickelmann und Karl-Heinz Carstens.
 Stellungnahme, Manuskripte und Beiträge richten Sie bitte an:
 Bernd Behrens, Muggenburgerweg 2, 27607 Langen, ☎ (0 47 43) 55 67

Einladung

Der Heimatbund Männer vom Morgenstern lädt ein nach

**Bexhövede in die St.-Johannis-Kirche
 am Mittwoch, den 7. Januar 2004, 19 Uhr,
 zur Vorstellung seines jüngsten Buches**

„Die Einwohner des Kirchspiels Bexhövede von 1651 bis 1900“

Den Vortrag hält der Vorsitzende der Männer vom Morgenstern, Pastor i. R. Johannes Göhler.

Wer sich für die Familienforschung und/oder die Geschichte des Kirchspiels Bexhövede interessiert, ist herzlich eingeladen.

Aus den Arbeitskreisen der Männer vom Morgenstern: Arbeitsgemeinschaft „Computergenealogie“

Die Arbeitsgemeinschaft 'Computergenealogie' wurde am 15. März 2001 gegründet. Für die Familienforscher der 'Männer vom Morgenstern' soll nun auch diese neue Technik helfen, die Forschung und Präsentation der Ergebnisse noch effektiver zu gestalten. In dieser Arbeitsgemeinschaft wird an der Erstellung und Betreiben einer Internet-Homepage für die 'Männer vom Morgenstern' gearbeitet, die allen Gruppen und Arbeitskreisen die Möglichkeit zur eigenen Darstellung gibt. Familienkundliche Arbeiten und Forschungsergebnisse werden auf Datenträgern aufbereitet und gesammelt. Zusätzlich soll auch die Beratung aller MvM-Mitglieder in 'Computersachen' nicht zu kurz kommen.

Die Leitung dieser Arbeitsgemeinschaft liegt in Händen von Fred Wagner, Jak.-Kaiser-Str. 9d, 27578 Bremerhaven. Die Gruppe trifft sich jeden dritten Dienstag im Monat (nicht an Feiertagen) um 19.00 Uhr in der Bibliothek der 'Männer vom Morgenstern', Packhalle V, Abt. 1, im Bremerhavener Fischereihafen. Die Mitarbeit in dieser Arbeitsgruppe steht jedem Mitglied der MvM offen, Gäste sind herzlich willkommen.

Ein Beispiel dafür, welchen einzelnen Themen sich die Arbeitsgemeinschaft annimmt, ist das Auffinden von Vorfahren im Internet.

Das Auffinden von Vorfahren im Internet

Hier ein Beispiel für die Suchmöglichkeit im Internet: Die Seite der FamilySearch Internet Genealogy Service (www.familysearch.org) ist ein Angebot der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage. Hier kann man Datenbanken online durchsuchen. Folgende Datenbanken sind erreichbar: Ancestral File, Family History Library Catalog, International Genealogical Index und Pedigree Resource File.

Die wichtigste Möglichkeit ist, den umfangreichen Datenbestand zu durchsuchen. Zurzeit wird ein sich immer erweiternder Datenbestand von 1 Milliarde Namen online angeboten.

Beim Aufruf auf der Startseite erscheint eine Suchmaske, in deren Felder eingetragen werden kann, wonach man sucht. Verschiedene Suchoptionen sind einstellbar: Wer einfach nur mal nachsehen möchte, was zu einem Familiennamen vorhanden ist, für den er sich interessiert, gibt diesen Namen im Feld „Last Name“ ein und klickt dann auf „Search“. Es werden dann die Suchergebnisse aus den verschiedenen Datenbanken angezeigt. Diese Ergebnisse kann man sich anzeigen lassen, indem man auf den Namen der Datenbank klickt. Die Informationen können auch als GEDCOM-File heruntergeladen werden. Folgende Vorgehensweise muss man beim Herunterladen von den Suchergebnissen anwenden: Man macht ein Kreuz in die Kästchen vor den Personen, die von Interesse sind. Maximal 50 Personendaten können in einem Durchgang heruntergeladen werden. Ein Klick auf „Prepare selected records for download“ leitet den Vorgang des Herunterladens ein. Die Ergebnisse werden nun auf die Festplatte des eigenen PCs gespeichert, wo man sie haben möchte.

Die Angaben im Ancestral File und im Pedigree Resource File sind

anders strukturiert. Hier wird von vornherein die Zugehörigkeit zu den Familien deutlich. Nähere Informationen zu Personen aus dem Ancestral File erhält man, wenn man die einzelnen Personen anklickt. Auf der Informationsseite für jede Person werden die von ihr bekannten Angaben angezeigt. Ein Klick auf „Pedigree“ zeigt die Ahnentafel an. Ein Klick auf „Family“ zeigt den Familiengruppenbogen. Der „Submitter“ ist derjenige, der die Daten eingereicht hat. Hier ist eine Kontaktadresse vorhanden, so dass man bei Bedarf Kontakt aufnehmen kann.

Bei den Daten des Pedigree Resource File ist es ein wenig anders: Hier bringt ein Klick auf die Person eine Extraseite mit Informationen, zu ihren Eltern, zum Ehepartner und die Angaben der CD-ROM, auf der genauere Informationen wie Notizen und Quellenangaben verfügbar sind. Wenn nach einer ganz bestimmten Person gesucht wird, können auch mehr Angaben in die Suchmaske auf der Startseite eingetragen werden. Angaben zu den Eltern oder zum Ehepartner können gemacht werden, es kann nach bestimmten Ereignissen (Geburt/Taufe, Eheschließung, Tod, weitere Ereignisse) oder in bestimmten Zeiträumen gesucht werden. Hier einige Hinweise für die Suche:

- Bei jeder Suche muss ein Familienname angegeben werden, es kann nicht nur nach Vor- oder Mittelnamen gesucht werden.

- Bei der Suche nach einem sehr verbreiteten Namen sollten möglichst noch mehr Informationen als nur der Nachname eingetragen werden, um die Suchergebnisse zu verbessern.

- Je mehr Sie die Abfrage durch Eingabe in die Felder eingrenzen, so exakter wird das Ergebnis.

Viel Spaß bei der eigenen Suche nach Ihren Vorfahren! Fred Wagner

Einladung

Der Heimatbund Männer vom Morgenstern lädt ein zu einer

Tonbildschau von Wilko Jäger

am Dienstag, den 13. Januar 2004, 19.30 Uhr, in der Kreissparkasse
 Wesermünde/Hadeln, Bremerhaven (gegenüber Hbf.):

Beiderseits des Stromes – die Unterweser von Bremen bis Bremerhaven:

Eine romantisch-beschauliche Reise durch Geschichte und Gegenwart der Weserregion.

Der Referent und Fotograf bereichert seine Präsentation mit literarischen Texten, aufschlussreichen Kommentaren und begleitender Musik.

Bücherschau

Nordsee-Kalender 2004

Vor kurzem ist die neue Ausgabe des traditionellen Nordsee-Kalenders aus dem Hause Ditzten erschienen, der seit dem vergangenen Jahr unter dem Titel „Heimat Nordseeküste“ firmiert. Unter der bewährten Redaktion von Günter Bastian ist wiederum ein kompaktes, informatives und anschauliches Heft zur Geschichte des und zu aktuellen Entwicklungen im Elbe-Weser-Dreiecks entstanden.

Aus der Vielzahl der Beiträge seien nur einige wenige erwähnt. Eröffnet wird das Heft mit einem Beitrag von U. Schnell über die Hansekogge, die als Highlight im Deutschen Schifffahrtsmuseum bewundert werden kann. Fünf weitere Bremerhaven-bezogene Beiträge sind der Hafenstraße in Lehe (H. Bickelmann), einer Schiffsmodellwerkstatt (F. Hintz), dem Schnellboot „Kranich“ der Schiffsflotte des Deutschen Schifffahrtsmuseums (Chr. Ostersehle), den Herdabenden der Niederdeutschen Bühne „Waterkant“ in Speckenbüttel und den hier residierenden Konsuln (G. Bastian) gewidmet. Das Thema Migration wird zweimal behandelt: in einem Bericht über die wiederbelebten Auswanderhallen der HAPAG in Cuxhaven (H.-H. Kruse) und in einem sozialgeschichtlich orientierten Überblick über die Wanderungen von Hollandgängern, Zuckerbäckern und Amerikafahrern im Elbe-Weser-Dreieck (H. Rössler). Der Jugendstilgarten von Heinrich Vogelers Barkenhoff in Worswede ist Gegenstand einer landschaftsgestalterischen Betrachtung von J. Milchert. Erinnerungen an Joachim Ringelnatz weckt ein neues Museum in Cuxhaven, das von G. Bastian

vorgestellt wird. Über die in den 1950er Jahren in ländlichen Gebieten errichteten Kalthäuser, von denen noch eines im Lande Hadeln anzutreffen ist, berichtet F. Hintz.

Darüber hinaus bietet der Kalender die üblichen Informationen, von den Hochwasserzeiten über Buchbesprechungen, Feiertags- und Ferienkalender bis hin zu den aktuellen statistischen Angaben über die Städte und Gemeinden des Elbe-Weser-Dreiecks. Bi.

Heimat Nordseeküste 2004. Von Land und Leuten zwischen Weser und Elbe. Bremerhaven 2003. 120 S., zahlr. Abb. 7,50 Euro.

Alte Dorumer Ansichten

Unter dem Titel „Alte Dorumer Ansichten - Ein historischer Spaziergang“ legt das Kulturforum Land Wursten e.V. ein handliches, schön gemachtes Büchlein vor, das sicherlich auch ein Nicht-Dorumer gerne zur Hand nehmen wird. Fußend auf einer Postkarten- und Bildersammlung, die einer der Gründer des Kulturforums, Helmut Stock, über lange Zeit anlegte, finden sich in dem Buch gut 100 alte Dorumer Ansichten, gegliedert in Form eines Spaziergangs durch den Flecken. Da werden sicherlich viele alte Erinnerungen wach. Eine kurze Chronik von Dorum aus der Feder des Ortsheimatpflegers Wolfgang Köthe sowie Kartenausschnitte von Dorum runden den Inhalt ab.

Das Buch kostet 10,80 Euro. Es ist in Dorum bei Brüning und tom Wörden, in Bremerhaven und Cuxhaven in den meisten Buchhandlungen zu kaufen.

RBB
„Alte Dorumer Ansichten - Ein historischer Spaziergang“, Kulturforum Landwursten e. V., Dorum 2003, zahlr. Abb., 10,80 Euro



Veranstaltungen der Männer vom Morgenstern

Januar 2004

Sonnabend, 3. Januar 2004, 15 Uhr, Bremerhaven-Speckenbüttel, Stadiongaststätte „OSC-Sportpark“, Nordsee-Stadion: „Familienkundliche Arbeitsgemeinschaft“; Leitung: Gerhard König (Vortrag Klaus S. Rothe: „Der Pietismus des Philip Spener und Speners genealogische Verbindung ins Land Wursten“)

Montag, 5. Januar 2004, 19 Uhr, Bremerhaven-Geestemünde, An der Packhalle V, Abt. 1: Arbeitsgemeinschaft „Flurnamen Bremerhaven/Altkreis Wesermünde“; Leitung: Ude Meyer

Mittwoch, 7. Januar 2004, 16 Uhr, Otterndorf, Kreisarchiv: Arbeitsgemeinschaft „Hadeln“; Leitung: Heiko Völker

Mittwoch, 7. Januar 2004, 19 Uhr, Bexhövede, St.-Johannis-Kirche: Vorstellung des neuen Buches der Männer vom Morgenstern „Die Einwohner des Kirchspiels Bexhövede 1651-1900“

Donnerstag, 8. Januar 2004, ab 19 Uhr, Bremerhaven-Geestemünde, An der Packhalle V, Abt. 1: Arbeitskreis „Familienkundliche Quellenforschung“; Leitung: Rinje Bernd Behrens

Dienstag, 13. Januar 2004, 19 Uhr, Cuxhaven, Stadtbibliothek: Arbeitskreis „Cuxhavener Stadtgeschichte“; Leitung: Peter Busler

Dienstag, 13. Januar 2004, 19.30 Uhr, Bremerhaven-Geestemünde, Kreissparkasse Wesermünde/Hadeln, (gegenüber Hbf.): Wilko Jäger, Meyenburg, Tonbildschau mit literarischen Kommentaren und Begleitmusik: „Beiderseits des Stromes - die Unterweser von Bremen bis Bremerhaven.“

Eine romantisch-beschauliche Reise durch Geschichte und Gegenwart der Weserregion

Mittwoch, 14. Januar 2004, 16 Uhr, Otterndorf, Kreisarchiv: Arbeitsgemeinschaft „Hadeln“; Leitung: Heiko Völker

Mittwoch, 14. Januar 2004, 16 Uhr, Bremerhaven-Speckenbüttel, Marschenhaus: „MvM-Klönstunde“; Leitung: Günter Thieding

Mittwoch, 14. Januar 2004, 19 Uhr, Bederkesa, Waldschlößchen-Bösehof: „Plattdütscher Schrieverkring“; Leitung: Fred Würdemann

Montag, 19. Januar 2004, 18.30 Uhr, Bremerhaven-Geestemünde, An der Packhalle V, Abt. 1: Bibliotheks-Arbeitsgemeinschaft; Leitung: Ina Worfssky-Hörmann

Dienstag, 20. Januar 2004, 19 Uhr, Bremerhaven-Geestemünde, An der Packhalle V, Abt. 1: Arbeitsgemeinschaft „Computergenealogie“; Leitung: Fred Wagner

Mittwoch, 21. Januar 2004, 16 Uhr, Otterndorf, Kreisarchiv: Arbeitsgemeinschaft „Hadeln“; Leitung: Heiko Völker

Mittwoch, 21. Januar 2004, 19.30 Uhr, Misselwarden, Altes Pastorenhaus: Olaf Rennebeck, Kreisarchiv Otterndorf: „Otterndorfer Goldschmiedekunst durch drei Jahrhunderte“

Dienstag, 27. Januar 2004, 19.30 Uhr, Dorum, Vortragsraum im DRK-Pflegeheim: Johannes Göhler, Ringstedt, Vortrag mit Lichtbildern: „Das Geheimnis der Pipinsburg - Kämpfe und Schicksale um die mittelalterliche Wallanlage“.

Mittwoch, 28. Januar 2004, 16 Uhr, Otterndorf, Kreisarchiv: Arbeitsgemeinschaft „Hadeln“; Leitung: Heiko Völker
Der Arbeitskreis „Bremerhavener Stadtgeschichte“, Leitung: Dr. Hartmut Bickelmann, tagt im Januar 2004 nicht.

Niederdeutsches Heimatblatt - Inhaltsverzeichnis 2003

Autoren	
Ahrens, Karl-Otto, Bad Bederkesa	638, 642
Behne, Dr. Axel, Otterndorf	638
Behrens, Rinje Bernd, Langen	644, 647
Beplate, Ernst, Bad Bederkesa	637, 643, 647
Birrek, Anni, Frelsdorf	646
Burmeister, Artur, Debstedt	645, 647, 648
Bussler, Peter, Cuxhaven	637 - 639, 641, 644, 647
Carstens, Karl-Heinz, Langen	637, 639, 640 - 647
Dircksen, Jens, Wremen	640
Ehlers, Herbert, Bremerhaven	646
Gerken, Hinrich, Harsefeld	646
Göhler, Johannes, Ringstedt	637, 639, 643, 644, 645
Greife, Liselotte, Cadenberge	646
Hoppe, Günter, Bremerhaven	638, 648
Hoppe, Marie-Luise, Wanna	646
Kokot, Dieter, Wingst	637
Krüger, Heinz, Bremerhaven	640
Noeske, Walter, Heerstedt	643
Peters, Dr. Dirk J., Bremerhaven	639, 645, 648
Rettmer, Günther, Cuxhaven	646
Tiedemann, Gisela, Wingst	642
Wagner, Fred, Bremerhaven	648
Wolff, Willi, Bremerhaven	643
Würdemann, Fred, Bad Bederkesa	646
Bremerhaven	
Das französische Hospital zu Lehe (Ernst Beplate)	637
Die ehemalige Dockschleuse zum Neuen Hafen in Bremerhaven verschwindet endgültig (Dirk J. Peters)	639
„denen benannten Juden die Gärberrey verbieten“ (Ernst Beplate)	643
Neuer Hafen verändert sein Gesicht (Dr. Dirk J. Peters)	645
Niederlassung wurde abgelehnt (Ernst Beplate)	647
Kegel und Bälle informieren die Schifffahrt (Dr. Dirk J. Peters)	648
Stadt Cuxhaven	
Ein „peinliches Halsgerichtsverfahren“ im 18. Jahrhundert (Peter Bussler)	637
Cuxhavener Dampfer endete in der Karibik (Dieter Kokot)	637
Nicht nur Wahrzeichen (Peter Bussler)	638
Von der hölzernen Drehbrücke zur eisernen Klappbrücke (Peter Bussler)	639
Das Schloß Ritzebüttel ist die Keimzelle der Stadt Cuxhaven (Peter Bussler)	641
Ein Wahrzeichen und seine Geschichte (Peter Bussler)	644
Kreis Cuxhaven	
Der Roland in Bederkesa (Karl-Otto Ahrens)	638
Die einstigen Desebütteler waren keine Köhlener (Johannes Göhler)	639
Die St.-Johannis-Kirche in Sandstedt (Heinz Krüger)	640
„Der erste Schützengraben vor England“ (Karl-Heinz Carstens)	640
Eine Burganlage auf einer künstlichen Insel (Karl-Otto Ahrens)	642
Der Schalenstein von Heerstedt (Walter Noeske)	643
„Denke nicht der Sünde meiner Joget!“ (Johannes Göhler)	645
Die ehemalige Reiherkolonie von Wehden (Artur Burmeister)	647
Schifffahrt und Häfen	
Cuxhavener Dampfer endete in der Karibik (Dieter Kokot)	637
Die ehemalige Dockschleuse zum Neuen Hafen in Bremerhaven verschwindet endgültig (Dirk J. Peters)	639
Von der hölzernen Drehbrücke zur eisernen Klappbrücke (Peter Bussler)	639
Ein Wahrzeichen und seine Geschichte (Peter Bussler)	644
Natur und Umwelt	
Bald fliegen sie wieder (Günter Hoppe)	638
Die ehemalige Reiherkolonie von Wehden (Artur Burmeister)	647
Buchen - Die großen Bäume in unserer Landschaft (Günter Hoppe)	648
Plattdeutsch	
De ole „Veteraan“ (Fred Würdemann)	646
Harvstleed (Marie-Luise Hoppe)	646
Mien Weg (Anni Birreck)	646
De Jugend von vundaag (Hinrich Gerken)	646
Karkensünndaag (Herbert Ehlers)	646
Boven op de Alm (Anni Birreck)	646
Wannern güntsiet (Fred Würdemann)	646
Discher in'n Heven (Liselotte Greife)	646
Dor ward veel vertelt (Günther Rettmer)	646
Limericks (Herbert Ehlers)	646
Geburtstage, Ehrungen, Nachrufe	
Hermann-Allmers-Preis 2003	638
Morgensterner für Engagement als Ornithologe gewürdigt (Jens Dircksen)	640
Rudolf Niber verstorben (Umschau)	643
Fritz Hörmann verstorben (Johannes Göhler)	644
Carl Kornahrens gestorben (Umschau)	644
Zeitlauf der Geschichte (Karl-Heinz Carstens)	
Debstedt: Auch die Kirche wurde ein Opfer der Flammen	637
Dorum: Der Hof am Ahlinger Weg	639
Lehes Hauptstraße vor fast 70 Jahren	641
Dorum: Am Kutterhafen	643
Wremen: Die Hauptstraße mit Döschers Hotel	645
Männer vom Morgenstern	
Die Morgensterner sind jetzt im Internet (Johannes Göhler)	637
Italienreise auf Allmers' Spuren (Dr. Axel Behne)	638
Morgensterner für Engagement als Ornithologe gewürdigt (Jens Dircksen)	640
Morgensterntreffen in Cuxhaven-Ritzebüttel (Karl-Heinz Carstens)	642
Hauptversammlung und Heimattag in Ritzebüttel (Johannes Göhler)	643
Mit der Computer-Maus unterwegs im Morgensterner-Land (Johannes Göhler)	645
Aus den Arbeitskreisen der MvM:	
Familienkundliche Arbeitsgemeinschaft (Rinje Bernd Behrens)	647
Aus den Arbeitskreisen der MvM: Computergenealogie (Fred Wagner)	648
Sonstiges	
Wurster Landsturm (N.N.)	640
Die St.-Johannis-Kirche in Sandstedt (Heinz Krüger)	640
Anna Allers, die Hadler Nachtigall (Gisela Tiedemann)	642
Der heilige Hippolyt und das Kindesopfer (Willi Wolff)	643
200 Quadratmeter Land für jedes Häuschen (Rinje Bernd Behrens)	644
Behelfsheimen verwandelten sich in Wohnhäuser (Karl-Heinz Carstens)	644
Die Knochen des Leinwebers (Artur Burmeister)	645
Flugzeuge trudeln vom Himmel (Peter Busler)	647
De Muusbohr (Artur Burmeister)	648